

10./IV. 1915.

— [Neuland für weibliche Kriegs-Fürsorge.] Neue Arten der Kriegshilfe-Tätigkeit für Frauen regt eine Leserin in folgender Zuschrift an: Die meisten der in Rekonvaleszenz begriffenen Verwundeten empfinden ihre Untätigkeit als Last, zumal die Jahreszeit längeren Aufenthalt im Freien noch verbietet. Ein mit bequemen Stühlen und Liegeesseln ausgestatteter Leseraum, in dem sich nachmittags alle Rekonvaleszenten der betreffenden Stadt treffen könnten, schüfe einige Abhilfe. Die Bestimmung wäre etwa, daß von zwei bis vier Uhr Unterhaltung geführt, von vier bis sechs Uhr Ruhe zum Lesen gehalten werde. Stehen zum Mieten eines größeren Raumes keine Mittel zur Verfügung, so wäre zu erbitten, daß der Direktor einer Mittelschule den Prüfungsaal (Aula) für die Nachmittage gegen eine Entschädigung für Heizung und Beleuchtung zur Verfügung stelle. Die Damen, welche die Sache unternehmen wollten, müßten bekannt geben, daß sie hierzu einige Helferinnen und etwa 50 Teilnehmer suchen, die durch einen im voraus zu zahlenden Monatsbeitrag von 50 Pfennigen das Unternehmen stützen wollen. Von diesen Beiträgen wären Heizung, Beleuchtung und Reineinmachen zu bestreiten, Brettspiele und Bücher anzuschaffen. Die Bücher könnten mit eben solchen Nachbarstädten ausgetauscht, vielleicht auch als Geschenke erbeten werden. Zeitungsabonnenten müßten sich verpflichten, die Zeitungen vom Tage vorher, eventuell auch Zeitschriften zu schicken und zu schenken.

Eine weitere Hilfsstätigkeit beginnt sich der Frau auf einem anderen Gebiete zu eröffnen: sie können den Soldaten, die durch die Art ihrer Verwundung zur Ausübung ihres früheren Berufs untauglich geworden sind, durch Rat und Tat zum